

Medienmitteilung
Bern, 11. Juli 2017

«Digitaler Test» von ICTswitzerland – ausufernde Spezialgesetzgebungen belasten die digitale Wirtschaft

ICTswitzerland, der Dachverband der ICT-Wirtschaft, hat auf Anfrage des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) die regulatorischen Rahmenbedingungen der Schweiz einem «digitalen Test» unterzogen. In der abschliessenden Stellungnahme an das SECO verortet ICTswitzerland dringlichen Handlungsbedarf bei der elektronischen Identität, bei den Rahmenbedingungen zum Umgang mit Daten und bei den Vorgaben zum Ausbau der digitalen Infrastruktur. Die grössten Hindernisse für die digitale Transformation sehen die Mitglieder des ICT-Dachverbands in den zahlreichen politischen Forderungen nach neuen Regularien und ausufernden Spezialgesetzgebungen.

Das SECO hat im Auftrag des Bundes bei den Verbänden, Sozialpartnern und ausgewählten Unternehmen eine Umfrage zu den konkreten regulatorischen Hürden für die Digitalisierung bzw. für digitale Geschäftsmodelle durchgeführt. ICTswitzerland hat die Gelegenheit genutzt und basierend auf den Anliegen seiner verschiedenen Mitgliederfirmen und -verbänden Stellung genommen.

«Eine der grössten Gefahren für die Digitalisierung ist die heutige Tendenz, auf jede technologische Herausforderung mit neuen Erlassen zu reagieren oder neue digitale Geschäftsmodelle auf Biegen und Brechen ungeeigneten alten Gesetzen zu unterstellen statt diese rasch und pragmatisch anzupassen», hält **ICTswitzerland Geschäftsleiter Andreas Kaelin** fest. ICTswitzerland fordert deshalb, dass bereits während des Gesetzgebungsprozesses vermehrt Anstrengungen unternommen werden, um der Regulierungsvielfalt und ausufernde Spezialgesetzgebungen Einhalt zu bieten. Dazu gehört auch, dass die Konsequenzen und Aufwände für die betroffenen Organisationen stärker berücksichtigt werden. Die Vielzahl der sich überschneidenden und teilweise widersprechenden Regularien belastet insbesondere KMUs und Start-Ups in ihrer Entwicklung. Als aktuelles Beispiel drängen sich die diversen neuen Pflichten der Telekommunikations- und Internetprovider bei der Überwachung der Kommunikation (Büpf / Vüpf) oder für die Sperrung von ausländischen Angeboten im Internet (Geldspielgesetz) auf.

Mit Blick auf die konkreten Hürden in der bestehenden Regulierung streicht ICTswitzerland insbesondere die hohen Hürden für den Ausbau des Mobilfunks, die gesetzlichen Lücken bei der Herausgabe von Daten im Konkursfall, die notwendige Modernisierung des Arbeitsrecht und des Fernmeldegesetzes sowie die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Experten aus dem Ausland hervor. Ein weiteres Hauptanliegen ist die möglichst rasche Einführung einer Schweizer E-ID, wie **ICTswitzerland Präsident und Nationalrat Marcel Dobler** festhält: «Jede Schweizerin und jeder Schweizer sollte sich im Internet mit der gleichen Qualität elektronisch ausweisen können, wie mit dem Pass oder der Identitätskarte in der physischen Welt. Die Schweizer E-ID ist eine Grundvoraussetzung für die tatsächliche Digitalisierung unserer Gesellschaft.»

Weitere Informationen: [ICTswitzerland Stellungnahme zuhanden des SECO](#)

Für weitere Auskünfte:

Andreas Kaelin, Geschäftsführer ICTswitzerland

Tel. +41 31 311 62 45 | andreas.kaelin@ictswitzerland.ch

Über ICTswitzerland

ICTswitzerland ist der Dachverband der ICT-Wirtschaft. Der 1980 gegründete Verband umfasst 28 grosse und mittlere Unternehmen sowie 21 Verbände. ICTswitzerland vertritt deren Anliegen gegenüber der Öffentlichkeit, den Behörden und anderen Verbänden, bezweckt die Förderung und Weiterentwicklung der digitalen Technologien sowie die Aus- und Weiterbildung von ICT-Fachkräften. In der Schweiz werden in allen Wirtschaftsbranchen und in der öffentlichen Verwaltung 210'000 ICT-Fachkräfte beschäftigt (2015). Mit einer Bruttowertschöpfung von CHF 28 Mrd. (2014) ist die ICT-Kernbranche die sechstgrösste Wirtschaftsbranche der Schweiz. <http://ictswitzerland.ch>